

Versuchung

Predigt am 18.02.2024 (Invokavit)

Predigttext: Matthäus 4,1-11

(von Pastor Janköster)

Wenn wir heute das **Wort „Versuchung“** hören, dann hat es für uns in der Regel **einen harmlosen Klang**. Wir denken allenfalls noch an den Schokoriegel oder das Stückchen Sahnetorte, dass wir besser nicht essen sollten. In der Bibel dagegen ist „Versuchung“ alles andere als harmlos. Im Gegenteil, es geht **um Leben und Tod**. Und wenn von „Versuchung“ die Rede ist, dann ist immer auch der Widersacher Gottes, der Teufel, mit im Spiel. Dem heutigen und dem biblischen Verständnis gemeinsam ist: Wir sollen durch die Versuchung zu einem Handeln oder Verhalten verleitet werden, das sich im ersten Moment gut anfühlt, das aber auf lange Sicht nicht gut für uns ist.

Drei Gedanken zum Thema Versuchung:

1) Warum gibt es überhaupt Versuchung?

Wenn wir also durch die Versuchung zu einem Verhalten verführt werden sollen, dass auf lange Sicht nicht gut für uns ist, wenn Versuchung also schlecht ist, warum gibt es dann überhaupt die Versuchung? Hätte Gott die Welt nicht auch anders einrichten können, so dass wir erst gar nicht in Versuchung geraten? Dass wir einfach automatisch das Richtige tun – also das, was für uns und andere gut ist?

Dass es die Versuchung gibt hängt damit zusammen, wie Gott sich das mit uns Menschen gedacht hat. Gott wollte bewusst keine Marionetten, bei denen er die Fäden ziehen kann, so dass nie etwas schief geht. Gott wollte eigenständige Menschen, ein echtes Gegenüber, Männer und Frauen, die sich aus freien Stücken für ihn und für ein ethisch gutes Verhalten entscheiden. Echte Freiheit bedeutet aber echte Wahlmöglichkeit, dass der Mensch sich wirklich aus freien Stücken für oder gegen etwas entschieden kann. Weil Gott unsere Freiheit so wichtig ist, deshalb nimmt er das Risiko in Kauf, dass wir Menschen die falsche Entscheidung treffen.

2) Der erste und der zweite Adam

Die Versuchung kommt in der Bibel an zwei prominenten Stellen vor: ganz am Anfang vom Alten Testament (bei Adam und Eva) und ganz am Anfang vom Neuen Testament (bevor Jesus anfängt, öffentlich aufzutreten). Das ist kein Zufall. Beide Male geht es um eine entscheidende Weichenstellung, die das weitere Schicksal der Menschheit bestimmt. **Adam** ist als erster Mensch vor die Entscheidung gestellt: Vertraue ich lieber der Stimme Gottes oder der Stimme des Teufels? Er schenkt der Schlange und damit dem Widersacher Gottes Vertrauen. Mit fatalen Folgen. Er wird aus dem Paradies vertrieben.

Unabhängig davon, ob diese Geschichte tatsächlich so passiert ist oder nicht, bringt sie eine tiefe Wahrheit zum Ausdruck: Wir Menschen wissen eigentlich, was gut ist. Aber aus irgendeinem unersichtlichen Grund vertrauen wir oft lieber den falschen Stimmen, tun etwas, was nicht gut ist – und verwickeln uns so in ein undurchdringliches Schlamassel, aus dem wir uns selbst nicht mehr befreien können. Die Bibel sagt: Wir stehen in einer Schicksalsgemeinschaft mit dem ersten Adam. Das heißt, immer wieder wiederholen wir sein verhängnisvolles Verhalten vom Anfang und setzen es auf diese Weise im weiteren Verlauf der Geschichte immer weiter fort.

Jesus wird in der Bibel deshalb oft als der **zweite Adam** bezeichnet. Er ist in die Welt gekommen, um den verhängnisvollen Fehler des ersten Adams auszubügeln, zu heilen. Er soll es als erster Mensch besser machen – und sich aus freien Stücken für ein Festhalten des Vertrauens an Gott entscheiden, gegen die Stimme des Teufels. Jesus soll eine neue Schicksalsgemeinschaft für die Menschheit begründen, die sie aus dem Schlamassel befreit, das der erste Adam angerichtet hat. Aus diesem Grund musste Jesus erstens auch vom Teufel versucht werden. Und deshalb war es zweitens so entscheidend wichtig, dass er als erster den Einflüsterungen des Teufels widerstand und der Versuchung nicht nachgab. Nur dadurch konnte er etwas wirklich Neues in die Welt bringen – und unsere gestörte Beziehung zu Gott wieder heilen.

3. Gib nicht der Versuchung nach, deinem angstvollen Selbst zu entfliehen

Was hat das jetzt mit uns zu tun? Die Antwort lautet: Ganz viel! Ich will heute allerdings nicht alle möglichen Sünden aufzählen, zu denen wir verführt werden sollen und die wir besser vermeiden. Sondern ich will noch eine Ebene tiefer schauen, auf unser Herz, warum wir uns so oft verführen lassen. Eine der größten Versuchungen ist nämlich sehr subtil. Henri Nouwen, ein Autor den ich sehr schätze schreibt: „*Gib nicht der Versuchung nach, deinem angstvollen Selbst zu entfliehen.*“ Das bedeutet: Jeder Mensch trägt früher oder später im Leben Verletzungen an seiner Seele davon. Diese inneren Wunden sind oft so schmerzhaft, dass wir lieber einen großen Bogen darum machen (was in der Regel unbewusst geschieht). Wir versuchen lieber, diese Wunden zu verdrängen oder durch anderes Verhalten zu übertünchen. Was aber die ganze Sache für uns und andere oft noch viel schlimmer macht.

Ein prominentes Beispiel dafür ist Wladimir Putin. (Natürlich ist das nur meine sehr laienhafte Deutung des Geschehens von außen. Was in seinem Herzen vorgeht, kann ich natürlich nicht beurteilen.) Aber für mich stellt es sich so dar: Putin trägt in seiner Seele eine schwere Kränkung mit sich herum. Den Untergang der Sowjetunion und den Bedeutungsverlust für Russland, der damit einherging, hat er nicht verwunden. Statt sich aber dem eigenen Schmerz zu stellen, gibt er lieber der Versuchung nach, die Uhr der Geschichte gewaltsam zurückdrehen zu wollen. Damit betäubt er vielleicht seinen Schmerz, aber erzeugt zusätzliches Leid für so viele andere, hunderttausende Menschen – in der Ukraine, in Russland und nicht zuletzt bei seinen politischen Gegnern wie Alexej Nawalny, der am Freitag im Straflager gestorben ist. – Ein anderes, weitaus weniger dramatisches Beispiel ist Jürgen Harksen, mit dem wir uns am Freitag im Konfi- Unterricht beschäftigt haben. Sein Vater war Alkoholiker, weshalb er schon früh angefangen hat, Lügengeschichten zu erzählen, um vor anderen besser dazustehen. Schließlich wurde er zu einem Finanzbetrüger im ganz großen Stil. Er hatte aber irgendwann den Mut, sich der eigenen Vergangenheit und der eigenen Verantwortung zu stellen. Deshalb sagt er: „*Der größte Luxus für mich heute ist, dass ich frei bin von Lügen.*“ Wer Interesse an seiner Geschichte hat, kann sie zum Nachlesen bei der Kirche to go mitnehmen.

Auch die Falle, die der Teufel Jesus stellt, setzt hier an: Er bietet ihm Macht und Einfluss an – ohne dass er den schweren Leidensweg gehen muss, den Gott ihm vorgezeichnet hat. Warum den schwierigen Weg nehmen, wenn es auch einfacher geht?! Jesus aber hat der Versuchung nicht nachgegeben und ist den Dunkelheiten in seinem Leben nicht ausgewichen – sehr zu unserem Wohl und Heil.

Deshalb: „*Gib nicht der Versuchung nach, deinem angstvollen Selbst zu entfliehen. Lass dir die Weisheit lehren, die es besitzt. Lass dir von ihm sagen, dass du leben und nicht nur überleben kannst.*“ Amen.